

Zeitschrift:	Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber:	Schweizerischer Zivilschutzverband
Band:	16 (1969)
Heft:	3
Rubrik:	Zivilschutz in der Schweiz = Protection civile en Suisse = Protezione civile in Svizzera

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Il forte è sempre il più sicuro»

Parole pronunciate dal presidente centrale dell'Unione svizzera per la protezione dei civili Dr. Gion Darms, *Coira*, già Cons. agli Stati, alla seduta preliminare di ricostituzione dell'*Associazione ticinese per la protezione dei civili*, dell'11 gennaio 1969 a Bellinzona:

«Siamo oltremodo lieti che l'Associazione ticinese per la protezione dei civili sia pronta a riprendere la sua attività, attività che è assolutamente necessaria ed utile al paese. Possiamo e dobbiamo constatare che la difesa nazionale oggi non è più concepibile senza la protezione dei civili. La guerra moderna è, come risulta anche dagli ultimi conflitti, una guerra totale, vale a dire una guerra rivolta nel contempo contro le forze armate e contro la popolazione civile. L'esercito è in grado di difendersi, di battersi con le armi in pugno; la popola-

zione civile invece non lo è. Essa si trova direttamente allo sbaraglio ed in una situazione veramente triste e disperata se mancano i provvedimenti di protezione civile. E si deve ben capire che il soldato non ha, in un certo modo almeno, più nulla da difendere, se la sua casa, coi suoi cari, è diventata un cimitero. La protezione civile vuole aiutare e perciò deve prendere misure preventive. Essa vuol portare soccorso in tempo di guerra e in tempo di pace; in tempo di pace, specialmente nel caso di calamità.

Il compito dell'Unione svizzera per la protezione dei civili e delle sue sezioni cantonali è di informare la popolazione e di dire a tutti quanto la protezione civile sia necessaria: necessaria, insieme con l'esercito, per difendere il nostro paese e la sua popolazione, per dare alle nostre supreme autorità la fierezza e la sicurezza tanto necessarie nei rapporti

coll'estero e per non lasciarsi influenzare dalle minacce di forze straniere, come pure per distogliere un'altra potenza dall'idea di invadere il nostro territorio. Già i Romani dicevano: «Si vis pacem para bellum», se vuoi la pace, prepara la guerra. Il forte è sempre il più sicuro. E ciò anche il buon Don Abbondio del «Promessi sposi» lo sapeva! Egli diceva infatti a Renzo: «Ma perchè non avete saputo essere voi il più forte, che io mi sarei messo dalla vostra parte!» Grande verità, che per noi significa: il nostro esercito e la nostra protezione civile devono essere forti, sempre più forti.

Con queste riflessioni e ammonizioni, ringrazio l'Associazione ticinese per la protezione dei civili del lavoro già fatto, sperando che anche in avvenire potremo contare sul suo valido contributo a favore della nostra popolazione e del nostro caro Paese.»

Instruction en protection civile des unités de la Landwehr et du Landsturm

Du point de vue psychologique, il est extrêmement important que les militaires libérés de leurs obligations militaires à l'âge de 50 ans révolus et tenus de ce fait de servir dans la protection civile de leurs communes, soient préparés à temps à leur nouvelle tâche. Dans ses instructions concernant l'activité à déployer en 1969 dans le domaine de l'instruction, le Commandant de la Division de campagne 3, le colonel divisionnaire Théophil Mosimann, tient compte de ce désir fréquemment exprimé ces derniers temps. Il a décidé que les unités de la Landwehr et du Landsturm appelées à accomplir cette année leur cours de répétition dans son unité d'armée devront recevoir une formation de base en matière de protection civile. Au cours d'une matinée et pendant trois heures, des spécialistes décriront l'importance, le développement et l'organisation de la protection civile aux membres de ces unités qui se familiariseront ainsi avec leurs tâches futures dans cet important secteur de notre défense nationale totale.

Entlassung aus der Wehrpflicht und Zivilschutzdienst

Der Solothurnische Verband für Zivilschutz hat am 21. November 1968 mit Vertretern der kantonalen Offiziergesellschaft und des Verbandes kantonaler Unteroffiziersvereine eine Aussprache über die Frage durchgeführt, was vorzukehren sei, um die Bereitschaft von Offizieren und Unteroffizieren, die aus der Wehrpflicht entlassen werden, sich für den Zivilschutz zur Verfügung zu stellen, zu stärken.

Das Ergebnis kann wie folgt zusammengefasst werden:

1. Der Zivilschutz verfügt, wie im allgemeinen, so auch bei der Armee, nicht über ein in allen Teilen günstiges Image. Es werden viel Vorbehalte und Bedenken angebracht, deren Ursachen schwer zu ergründen sind. Die allgemeine Aufklärung erreicht die Wehrmänner nur in ungenügendem Masse. Sie ist inskünftig gezielter zu führen und muss auf die Meinungen und zum Teil Vorurteile der Militärpersonen ausgerichtet sein.

Das Schwerpunkt der Zivilschutzwerbung hat inskünftig bei den Armeeangehörigen zu liegen.

2. Das ungünstige Image ist wohl in besonderem Masse von der Persönlichkeit des Ortschefs abhängig. Der Auswahl des Ortschefs ist mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Politische Rücksichten haben zurückzutreten. Die Wahl soll zwar weiterhin durch die Gemeindebehörden erfolgen, das Bundesamt muss aber bei der Ausbildung dafür sorgen, dass ungeeignete Leute nicht vorgeschlagen werden.

3. Bei der *ausserdienstlichen Tätigkeit* der Offiziers- und Unteroffiziersverbände ist weiterhin, wie das jetzt schon geschieht, über den Zivilschutz zu orientieren.

4. Das wichtigste Postulat für eine bessere Rekrutierung des Zivilschutzkaders geht dahin, in den *Landsturmkursen* eine erste Ausbildung im Zivilschutz zu vermitteln und dem Armeekader, das aus der Wehrpflicht entlassen wird, eine *Garantie* zu bieten, dass es in Vorgesetztenfunktion im Zivilschutz eingesetzt wird. Der zum Zivilschutz übertretende Wehrmann hat lediglich noch, je nach seiner Vorbildung, einen Kaderkurs zu absolvieren. Da Of und Uof dank ihrer Ausbildung in der Armee regelmäßig über Führungseigenschaften verfügen, sollen sie beim Zivilschutz nicht von vorn anfangen müssen. Die Kaderausbildung hat daher nur so weit als nötig Platz zu greifen.

Friktionen sind wegen des raschen personellen Wechsels im Zivilschutz nicht zu befürchten; der Bedarf an Führungskräften ist gross, und wegen der auf das 60. Altersjahr beschränkten Dienstzeit sind auch dann keine Schwierigkeiten mit den bereits Eingeteilten zu befürchten, wenn die im Militärdienst Ausgebildeten in Vorgesetztenfunktionen übernommen werden.

5. Viele geeignete Of und Uof, die ihre WK- und EK-Pflicht absolviert haben, verbleiben in Stäben der Truppe oder des Ter-Dienstes, wo sie oftmals nicht unerlässliche Funktionen ausüben, währenddem sie beim Zivilschutz besser eingesetzt werden könnten. Es sind Mittel und Wege zu finden, um alle Of und Uof, die bei der Armee nicht mehr unbedingt benötigt werden, dem Zivilschutz zur Verfügung zu stellen, selbstverständlich in einer Vorgesetztenfunktion, wie in Ziff. 4 umschrieben.

6. Die Angehörigen der *Ls Trp* und der *Genietruppen* sind in besonderem Masse für den Zivilschutz geeignet. Bei ihnen ist der vorzeitige Uebergang von der Armee zum Zivilschutz besonders aktuell. Es muss vermieden werden, dass Of und Uof dieser Truppengattungen in den Stä-

ben verbleiben, statt dass sie in führender Funktion im Zivilschutz tätig sind.

Die Durchführung dieser Vorschläge hat durch das EMD und das Amt für Zivilschutz in Verbindung mit dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz zu erfolgen.

amt für Zivilschutz und die eidgenössische Polizeiabteilung arbeiten die erforderlichen organisatorischen und administrativen Weisungen für die Errichtung und den Betrieb von Betreuungsstellen durch die Zivilschutzorganisationen aus.

Zur Schulung der in diesen Betreuungsstellen einzusetzenden Kader führte das *Bundesamt für Zivilschutz* vom 4. bis 6. Februar in Zusammenarbeit mit der Zivilschutzorganisation der Stadt Bern einen *Testkurs* durch, in dem 83 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Aufgaben der Betreuungsstellenleiter, des Betreuungspersonals, der Verwaltung und der Versorgung eingeführt wurden. Der Kurs fand in einer Zivilschutzanlage der Stadt Bern statt.

Eine *Nachtübung*, an der eine grosse Gruppe freiwilliger Samariterinnen und Samariter die Rolle ausländischer Flüchtlinge spielten, bot den Kursteilnehmern Gelegenheit zur sofortigen Anwendung der erworbenen theoretischen Kenntnisse. Ebenfalls konnten dadurch die vorbereiteten Einrichtungen und die getroffenen organisatorischen Massnahmen in der Praxis auf ihre Zweckmässigkeit überprüft werden.

Betreuung von Flüchtlingen durch den Zivilschutz

ag. Der Flüchtlingsstrom aus der Tschechoslowakei gab dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement Veranlassung, nach Möglichkeiten für die Unterstützung des Betreuungsdienstes der Armee und des Schweizerischen Roten Kreuzes bei der Aufnahme von Flüchtlingen in besondern Situationen zu suchen. Die Städte Bern, Lausanne, Luzern und St. Gallen sowie der Kanton Zürich erklärten sich bereit, als erste praktische Sofortlösung nötigenfalls ihre Zivilschutzorganisationen zur Verfügung zu stellen. Das Bundes-

Literaturhinweis

Georg P. J. Feydt: Bergungs- und Rettungsfibel

2 Bändchen, 169 und 176 S. Bonn 1962/1964

Menschen retten ist die Aufgabe des Zivilschutzes, sei es im Kriege, sei es im Frieden im Falle einer Katastrophe. Die Schäden durch Luftangriffe in jeder Form sind derart schwer, dass die Wohn- und Arbeitsstätten in weitem Umfang zerstört und schwer beschädigt werden. Deshalb wird die Bergung aus Trümmern und teilweise eingestürzten oder sonst schwer beschädigten Häusern einen grossen Raum in der Tätigkeit des Zivilschutzes einnehmen. Dem hält man oft entgegen, dass im Falle atomarer Zerstörung diese total sei und deshalb eine Hilfe illusorisch werde. Die sogenannte Totalschadenzone ist aber nur ein innerster Kern einer viel weiter greifenden betroffenen Fläche. Aber selbst in der Todeszone können Leute in Räumen unter der Erde überleben, falls es nicht eine Bodenexplosion ist. Um diesen Kern legen sich konzentrische Kreise schwerer, mittlerer und leichter Schäden. Das Retten aus Trümmern wird deshalb einen grossen Umfang annehmen. Es ist darum gut, wenn möglichst viele Leute von Bergung etwas wissen. Selbstverständlich wird man durch Lesen und Informiertwerden sich keine grossen fachlichen Kenntnisse und Beherrschung der Materie aneignen kön-

nen, wie es durchtrainierten Pioniereinheiten selbstverständlich ist. Aber man wird etwa das können: als ziviler Helfer die Fachleute durch sinngemäßes An-die-Hand-Gehen unterstützen und die Anordnungen einigermassen sinngemäß befolgen. Rettungsaktionen bei solch schweren Zerstörungen haben nur Aussicht auf Erfolg, wenn auch die Zivilbevölkerung, die am Platze überlebt hat, hilft.

Man merkt es auf jeder Seite, dass hier die Anweisungen von Fachleuten gegeben werden, die selber in den grossen Luftangriffen des letzten Krieges ihre Erfahrungen gesammelt haben und sie nun systematisch auswerten und auf die künftigen Aufgaben ausrichten. Das ist ein grosser Vorzug dieser Schrift.

Sie führt in Wort und Bild systematisch in die Bergungsarbeit ein. Die Art und möglichen Formen der Schäden werden besprochen, seien sie nun hervorgegangen aus Brandbombenangriffen mit folgendem Flächenfeuer oder aus Sprengangriffen mit Bomben konventioneller Art oder durch Kernexplosionen. Die auftretenden Erschwerungen durch radioaktiven Fallout, durch chemische Kampfstoffe werden aufgezeigt. Es wird auch verwiesen auf Komplikationen, die durch Zerstörung am Versorgungsnetz entstehen (Gas, Wasser, Elektrisch). Das Eingreifen von ausserhalb des Schadengebietes bringt als erste Aufgabe das Eindringen in das Gebiet selber, das je nach dem Grad der Zerstörung

durch riesige Trümmermassen in den Strassen empfindlich gestört sein kann. Daraus ergibt sich ein etappenweises, geführtes Vorgehen. In genauen Detailanweisungen wird der Lernende (der Text wird laufend durch Photos und Zeichnungen illustriert) mit der Anwendung aller dem Bergungsdienst zur Verfügung stehenden Mitteln bekannt gemacht. Es folgt die Bergung aus noch stehenden, aber schwer angeschlagenen Gebäuden und Gebäudeteilen. Die häufigsten Typen von Trümmerlagen werden herausgearbeitet. Daran schliesst sich die Bergung aus Räumen unter Tag (sei es unter gewachsenem Boden oder unter kompakten Trümmermassen) mit allen Mitteln, die sich hier anbieten: Kriechgänge, Stollenvortrieb, Abstützungen aller Art. Am Schluss jeder Aktion wird angeleitet zu schonendem Transport der Verletzten und Betreuung der sonst befreiten Leute, bis sie von der Sanität weiter hinten übernommen werden können.

Diese Schrift ist ein gedrängter Lehrgang der Bergung. Eine alphabetische Erklärung aller vorkommenden Fachausdrücke erleichtert dem Laien sehr das Verständnis.

Wir möchten in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass ein Lehrbuch für den Pionierdienst im Zivilschutz bei uns in Arbeit ist und noch an Testkursen auf seine praktische Brauchbarkeit erprobt werden soll. Wir können hier also sicher in Kürze ein ausgezeichnetes eigenes Lehrbuch erwarten. Egon Isler

Aufgebotsplakat für den Zivilschutz

ag. Mit dem Aufgebotsplakat für die jährlichen militärischen Kurse wurde dieses Jahr in den Kantonen Solothurn und Baselland auch ein solches für den Zivilschutz angeschlagen. Mit dem nun in den Gemeinden aufhängenden Militär- und Zivilschutz-Aufgebotsplakaten wird sichtbar unterstrichen, dass *Armee und Zivilschutz* Teile der umfassenden Landesverteidigung sind. In den Zivilschutz-Aufgebotsplakaten sind die Kurse und Rapporte auf kantonaler Ebene, wie auch die Grund- und Einführungskurse erwähnt, wie sie in den Gemeinden durchgeführt werden müssen.

In den 50 organisationspflichtigen Gemeinden des *Kantons Solothurn* sind für Gebäudechefs, die Kriegsfeuerwehren, den Pionier- und Sanitätsdienst 200 Kurse von je fünf Tagen Dauer ausgeschrieben. Auf kantonaler Ebene finden im Kanton Solothurn 1969 36 Kurse von zwei bis sechs Tagen Dauer statt, wobei vor allem das Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Olten belegt wird. Das Plakat gibt auch Auskunft über die Schutzdienstplicht, die Dienstleistungspflicht, die Aufgebotsstelle, über Verhalten bei Krankheit und Dispensation und über die Strafbestimmungen.

Im Zivilschutz-Aufgebotsplakat des *Kantons Baselland* sind 31 Gemeinden aufgeführt, die 1969 rund 170 Kurse durchzuführen haben. Es handelt sich dabei um Einführungskurse für Neueingeteilte der Dienstzweige Kriegsfeuerwehr, Pionierdienst, Sanitätsdienst und Gebäudechefs, wie auch um Ergänzungskurse für Ausgebildete. Auf kantonaler Ebene finden in Baselland 31 Kurse und Rapporte statt.

Jugend wird über den Zivilschutz aufgeklärt

St. Gallen geht voran

ag. Die Schulverwaltung der Stadt St. Gallen hat im Zusammenhang mit dem Leiter der städtischen Zivil-

schutzstelle die Initiative zur Jugendaufklärung im Zivilschutz ergriffen. Während zweier Stunden wurden die Sekundarschul- und Abschlussklassen durch berufene Referenten mit Filmen und Lichtbildern über die Aufgabe des Zivilschutzes in Kriegs- und Katastrophenfällen orientiert, um der heranwachsenden Generation vor allem das praktische Helfertum nahezubringen. Im Rahmen des aufgestellten Unterrichtsplans wurden in sieben Schulveranstaltungen rund 700 Schüler und Schülerinnen erfasst. Es kam in den Diskussionen zum Ausdruck, dass diesem Thema grosses Interesse entgegengebracht wurde, was vor allem für die Schülerinnen gilt. Zusammen mit den Beobachtungen, die in andern Schulen gemacht wurden, hat auch der Test in St. Gallen wertvolle Erfahrungen vermittelt, um die notwendige Jugendaufklärung über den Zivilschutz weiter auszubauen. Das ist Aufgabe einer Kommission «Jugend und Zivilschutz» des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz.

Die Schulungsarbeit über Formularen und Weisungen wurde aufgelockert durch Orientierungsvorträge von Fachleuten der Erwerbsersatzverordnung und der Militärversicherung, deren Leistungen auch den Zivilschutzpflichtigen zustehen. Auch wurden eine Grossbäckerei und eine Sanitätshilfsstelle besichtigt.

Es ist klar, dass ein so weitgespanntes Ausbildungsziel in den wenigen Kurstagen von allen Beteiligten eine intensive Mitarbeit erfordert. Die Kursleitung verstand es jedoch, auch anfänglich eher skeptische Teilnehmer für die ihnen zugesetzte Aufgabe zu gewinnen. Dass dies gelang, war nicht zuletzt der trotz straffer Organisation und Pünktlichkeit betont zivilen Kollegialität zu verdanken, welche den Grundton des Kurses bestimmte.

Auch der eher triste Eindruck, den die alte, dem Abbruch harrende Kaserne heute auf jeden Besucher machen muss, vermochte die Stimmung nicht zu beeinträchtigen. Dennoch wäre zu wünschen, dass für künftige Kurse ähnlicher Art ein freundlicheres Lokal gefunden werden könnte. Wenn der im Ausbau begriffene Zivilschutz die ihm zukommende Stellung und Wertung in der öffentlichen Meinung erlangen will, dann sollte alles vermieden werden, was der irrgigen Vorstellung von einem paramilitärischen Hobby Vorschub leisten könnte.

Zivilschutz ist nicht ein Zeitvertreib für Liebhaber, sondern eine Aufgabe für alle, als gedankliche und technische Vorbereitung auf Ereignisse, von denen man nur hoffen kann, dass sie niemals Wirklichkeit werden, denen wir aber im Ernstfall ohne solche Vorbereitungen hilflos ausgesetzt wären. BaRf

36 neue Rechnungsführer für den Zivilschutz

Im Rahmen des grossen Zivilschutz-Ausbildungsprogramms, das im vergangenen Herbst angelaufen ist und dieses Jahr mit einer grösseren Zahl von Kursen weitergeführt wird, fand in der Woche vom 3. bis 8. Februar der zweite Grundkurs für Rechnungsführer für Orts- und Betriebsschutzformationen statt.

Unter der Leitung des kantonalen Ausbildungschefs für den Zivilschutz, O. Stalder, dem vier Klassenlehrer zur Seite standen, wurden in diesem Kurs 36 Teilnehmer auf ihre vielseitige Aufgabe im Kurs- und Uebungsbetrieb sowie bei einem Katastrophenfall vorbereitet. Aehnlich wie beim Militär dem Fourier, so obliegt im Zivilschutz dem Rechnungsführer nicht nur die Buchhaltung, wie der Name vermuten liesse, sondern auch die Führung eines eigenen Haushaltes mit der Beschaffung von Verpflegung und Unterkunft für seine Einheit.

Lassen Sie sich durch die Inserate beraten!

Neu: Computersatz

**Buchdruck
Offset
Siebdruck
Zeitungsrotation**

Vogt-Schild AG
Buchdruckerei und Verlag
4500 Solothurn 2
Telefon 065 264 61

jetzt noch rascher und leistungsfähiger für